

Bevorzugung der Quereinsteiger - Presse

Beitrag von „Jens_03“ vom 1. November 2018 06:23

Schönes Thema. Ich gehe mal von meinem eigenen Bereich aus, dem Berufsschullehramt für Forst- und Agrarwissenschaften, welches zugegebenermaßen, ein ziemliches Orchideenfach ist. Derzeit decken wir unseren Bedarf zu 10% aus den Reihen derjenigen, die tatsächlich Lehramt studiert haben. Das betrifft dann die landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Berufsrichtungen. Bleiben zusätzlich die Bereiche Tierberufe, Forst- und Jagdberufe, agrarische Laborberufe und was da sonst so an Splitterberufen ausgebildet wird.

Als ich in den Lehrerberuf wollte, gab es zwei Wege:

A Quereinstieg ins Referendariat

B Direkteinstieg

Variante B bedeutete, dass man vier Jahre Berufspraxis in einem agrarischen Sektor brauchte. Variante A, die ich gewählt habe, bedeutete: Jahrespraktikum im Studium plus zwei Jahre Berufspraxis nach dem Studium. Ich hatte seinerzeit überlegt, ein verwandtes Lehramts-Masterstudium aufzunehmen, mich dann aber, den Studiengebühren sei dank, dagegen entschieden. Da wir im Forststudium zumindest pädagogische und didaktische Grundlagen hatten (Waldpädagogik, Ausbildereignung, Arbeitswissenschaften, etc. sei dank), ging das bei mir halbwegs.

Zur Ungleichbehandlung von Ass. d. LA gegenüber Quereinsteigern: ich kenne es so, eine Stelle wird ausgeschrieben und vorrangig werden die erfolgreichen Refis eingestellt. Hier entscheidet dann die Note ($\pm 0,5$). Bewirbt sich nur einer, kommt man auch mit 4,0 in den Beruf. Bewirbt sich keine richtige Lehrkraft, können auch Quereinsteiger berücksichtigt werden, welche dann parallel zum Beruf qualifiziert werden. Die Einstellung von Quereinsteigern bedingt, dass es an Lehrkräften für das Lehramt mangelt.

Spannend ist das schon. Ich denke da an einen Fall eines nicht-genannten Bundeslandes. Ein bekannter Naturschutzverband hatte einen Biologen als Forstverwalter eingestellt. Der kartierte fröhlich seinen Wald und stellte fest, dass da einige seltene Orchideenarten wachsen. Sein Fazit: die brauchen Licht, also hacke ich mal etwas vom Baumbestand weg und schaffe viiiiiiieel Licht. Endergebnis: Reitgras und Co. bildeten eine solide und sehr dichte Decke, die Orchideen waren weg und der Biologe stellte fest, dass er nun 150 Jahre warten muss, um den von ihm zerstörten Zustand wieder herzustellen. Das ML legte bei der folgenden Novellierung des Waldgesetzes fest, dass Wald nur von Fachkundigen betreut werden darf. Fachkundig sind, laut Gesetz, nur diejenigen, die einen Studienabschluss haben, der für den gehobenen oder höheren Forstdienst qualifiziert - selbst ein B.Sc. Biologie mit M.Sc. Forstwissenschaften/-wirtschaft ist das nicht.

Warum das bei den Lehrkräften so hingenommen wird, sehe ich durchaus als eine gewisse Herabwürdigung des Berufes, zumal es doch ein paar Meter Literatur dazu gibt, dass die Direkt-

, Seiten- und Quereinsteiger Probleme haben und machen. Aber um das zu umgehen, müssen sich die Strukturen der Lehrerbildung ändern und der Beruf attraktiv sein (sonst haben wir keine Bestenauslese, sondern eine Hauptsache-irgendwer-macht-den-Job-Auslese).